

SP: Klausurtagung Fraktion/Vorstand

Am 1. Februar traf sich der Vorstand und die Fraktion der SP zur jährlichen Klausurtagung in Pfäffikon SZ.

In einem ersten Block zog man Bilanz über die Arbeit der SP im vergangenen Jahr. Als grösste Partei im Parlament und mit einer verstärkten links-grünen Gruppe konnten wir einige Erfolge feiern, etwa die Schaffung einer Stelle für Biodiversität. Die verschiedenen Infokanäle wie Newsletter und SO erreichen zahlreiche Bürger und Bürgerinnen von Wädenswil. Auch der neu etablierte Stamm, der den Zusammenhalt unter den Mitgliedern fördern soll und für Neue und Interessierte eine Möglichkeit ist, mit uns persönlich in Kontakt zu treten, wird weitergeführt. Hier würde man sich eine grössere Beteiligung wünschen, ebenso wie an den Parteiversammlungen.

Die Personalplanung und Nachfolgeregelungen im Vorstand und der Fraktion wurden ebenfalls diskutiert.

Die Teilnehmer kamen aber auch in den Genuss einer kleinen Weiterbildung mit Christian Gross, der über die Hegemonie-theorie des italienischen Philosophen und Historikers Antonio Gramsci (1891–1937) referierte und einen höchst interessanten, mehr theoretischen Input lieferte. Gramsci bearbeitet in seiner politischen Philosophie die Frage, welche Ideen sich warum durchsetzen und welche Gruppen Mehrheiten erringen. Dabei ist nach ihm die sogenannte Kulturelle Hegemonie, ein Set von Denkmustern oder Glaubenssätzen entscheidend (auf die heutige Zeit angewendet etwa «Steuern sind schlecht», «Der Markt ist effizient». Wer die Politik ändern muss, muss demzufolge die kulturelle Hegemonie ändern.

Der dritte Teil der Klausur war der Strategie und den Kernthemen gewidmet, die wir in der kommenden Zeit in den Fokus nehmen wollen. Es sind dies die Finanzpolitik mit einer angestrebten moderaten Steuererhöhung, damit die Stadt ihre Aufgaben erfüllen kann, die Förderung der Integration, die Bodenpolitik und die Umwelt.

Die Klausur war eine gelungene Veranstaltung, die allen viel Schwung und Elan für die politische Arbeit verlieh und die gute Stimmung innerhalb der SP Wädenswil zusätzlich verstärkte. (e)



Als Spielerfrau im Volkstheater Wädenswil



Zu Besuch bei Irene Knabenhans-Lutz, Ehefrau des Gründungsmitglieds der Freunde des Volkstheaters und begnadeten Laienschau-spielers Ernst Knabenhans (†2002).

Mit wachen Augen und immer einem Lächeln auf den Lippen empfängt die 97-jährige in ihrem schönen, grosszügigen Zimmer in der Frohmatt, wo sie seit dem Sommer 2019 gerne und selbstständig wohnt. Sie gibt uns bereitwillig Auskunft:

Wann und wie bist Du zum Volkstheater Wädenswil gekommen?

Irene Knabenhans: Ich wollte keinen Fussballer heiraten. Dass Ernst nicht nur Fussballer, sondern auch ein fanatischer Theaterspieler war, wurde mir erst später bewusst. Es war nicht immer einfach. Von September bis Ende Januar hatte ich praktisch keinen Mann zu Hause, nur die drei Kinder und ich. Ich habe 1948 sozusagen ins Theater hineingeheiratet.

Was waren Deine Rollen und Tätigkeiten beim Volkstheater?

IK: Ich selbst habe nie gespielt, aber in der Maske unter Anleitung von Heidi Meyer geschminkt.

Woran erinnerst Du Dich gerne?

IK: Früher hatte man sehr schöne Kontakte mit befreundeten Theatergruppen. Anfang der 60er-Jahre sind wir nach Wien geflogen und das Volkstheater Wädenswil ist dort in Schwechat mit dem Stück «Dienst auf Golgatha» von Marcel Dornier aufge-

treten. Anschliessend besuchte die Theatergruppe Schwechat uns in Wädenswil. Man hat die ganze Truppe privat untergebracht. Die Kinder wurden einfach ausquartiert. Auch mit der Theatergruppe aus Hasle-Rüegsau war man befreundet. Ich erinnere mich, wie wir als Wädenswiler Delegation etwas spät an die Versammlung nach Hasle kamen. Hinten an dem noch freien Tisch im Saal waren Chacheli bereitgestellt und wir – ausgehungert von der langen Reise – stärkten uns an der feinen Mehlsuppe, wie wir glaubten! Es stellte sich heraus, dass dies die für den Hauptgang vorgesehene Bratensauce gewesen war. Für den Spott mussten wir nicht sorgen.

Nach der Fotoaufnahme kommen wir auf die Bilder im Raum zu sprechen. Drei Aquarelle des Regisseurs, Schauspielers und Malers Erwin Kohlund erinnern an erfolgreiche Volkstheaterzeiten in Wädenswil.



IK: Der Clown dort oben musste auch mit ins Altersheim. Das Bild stammt aus dem überaus erfolgreich aufgeführten Stück von Carl Zuckmayer, «Katharina Knie». Die Kostüme waren Leihgaben des Zirkus Knie. Wir hatten auch Originalkostüme von Nummerngirls.

Irene, es war mir eine grosse Freude, Dich in dieser Frische heute sprechen zu dürfen. Du bist Zeitzeugin einer grossartigen Theater Vergangenheit in Wädenswil. Ein herzlicher Dank für alles, was Du hinter den Kulissen getan hast und das, was Du uns für das 75-Jahr-Jubiläum aus Deinen Erinnerungen mitgibst. Claudia Albrecht

Treffen Sie das Volkstheater Wädenswil

- am Frühlingsmarkt, 28. März

- an der öffentlichen Probe mit Vernissage der Jubiläumsschrift VtW, Samstag, 20. Juni

- an der Jubiläumspremiere am Freitag, 18. September